



# GELB & GUT: BANANEN!

Was die EDEKA-Projekt-Banane mit dem WWF-Panda zur „besseren Banane“ macht

# EIN BÜNDNIS FÜR DIE ZUKUNFT

## Lieblingsobst

Wir alle lieben Bananen. Sie schmecken lecker, stecken voller Energie und sind gesund. In Deutschland liegen Bananen auf Platz 2 der meistgekauften Früchte. Der Erfolg ist kein Wunder. Denn Bananen sind richtige Powerfrüchte. Sie versorgen uns mit schneller Energie, helfen gegen Hunger und machen sogar gute Laune.

## Die Frucht mit dem Rekord-Import

Die in Deutschland importierten Bananen kommen hauptsächlich aus Ecuador und Kolumbien. 85% stammen aus konventionellem Anbau. Mit anderen Worten: „Konventionelle Bananen“ dominieren den Markt. Weil man sich dieser Realität stellen muss, arbeitet das Bananen-Bündnis von WWF, EDEKA und Dole an der Verbesserung des konventionellen Anbaus. Denn genau dort lässt sich vieles bewirken und Positives für Mensch und Natur bewegen.

## Gelbe Frucht in Gefahr

Wie ein Pilz die Bananen-Produktion weltweit vor ihre größte Herausforderung stellt. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, besuchen Sie unsere Webseite [wwf.de/projekt-banane](http://wwf.de/projekt-banane)

## Ausnahme-Bündnis für die „bessere Banane“

Zusammen mit 23 Farmen in Ecuador und Kolumbien setzt das Bündnis ein weltweites Zeichen, dass eine „bessere Banane“ möglich ist: EDEKA als einer der führenden Lebensmitteleinzelhändler

in Deutschland, Dole als Weltmarktführer für den Handel mit Frischobst und der WWF als eine der führenden Naturschutzorganisationen der Erde.



Der WWF-Panda signalisiert: Diese konventionell angebauten Bananen werden Schritt für Schritt umwelt- und sozialverträglicher erzeugt.

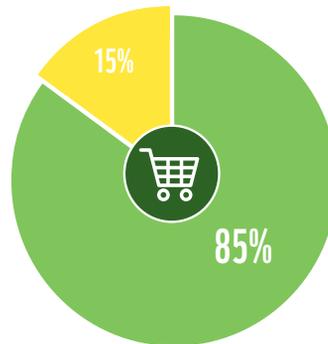
# AUFBRUCH IM KONVENTIONELLEN BANANENANBAU

## Tief im Tagesgeschäft verwurzelt

Die Projekt-Partner stehen in engem Kontakt. Und sie sind ständiger Gast auf den Farmen, die sich anspruchsvollen Kontrollen unterziehen müssen. Schließlich sollen sich die Produktionsmethoden auf den Farmen wirklich und dauerhaft verbessern. Schon um mitmachen zu dürfen, mussten die Farmen hohen Anforderungen gerecht werden. Seither begleitet der WWF deren Fortschritte mit Rat und regional abgestimmtem Wissen. Damit aus Farmen Vorbilder werden und sich im konventionellen Anbau ein Wandel vollzieht.

Seit Beginn des Projekts müssen die Farmen Fortschritte auf allen Gebieten nachweisen. Das gelingt mithilfe des fachlichen Rats des WWF und der Bereitschaft der Farmen, in der Bananenindustrie neue Maßstäbe zu setzen. Sie können ihre Früchte mit dem Projekt-panda-Logo versehen und erzielen einen Premiumpreis, der ihre besonderen Anstrengungen belohnt. In Erwartung von täglich bis zu 12 Millionen EDEKA-Kund:innen ist diese Aussicht ein großer Ansporn.

Damit hat das Bananen-Projekt „Nachhaltigkeit“ umfassender definiert als der Standard der Banane mit dem EU-Biosiegel. Denn der lässt Wassermanagement und Soziales unberücksichtigt.



■ Bio-Bananas (davon 70% Fairtrade-zertifiziert)  
■ Konventionelle Bananas

Anteile von konventionellen und Bio-Bananas im Einkauf deutscher Haushalte in 2017.

Quelle: Ökolandbau.de, Das Informationsportal

## Was die EDEKA-Banane mit dem Panda zu einer „besseren Banane“ macht

Alles begann 2014 mit einem Abkommen zwischen EDEKA, Dole, WWF und den Farmen in Ecuador und Kolumbien. Gemeinsam mit unabhängigen Fachleuten entstand ein Katalog von Anforderungen. Auf 6 Arbeitsfeldern kann das Bündnis beim Bananenanbau punkten:

### Das Bananen-Projekt soll ...

-  Ökosysteme und Biodiversität erhalten,
-  Wasser schützen und sparen,
-  die Böden schonen,
-  das Klima bewahren,
-  das Abfallmanagement verbessern,
-  Arbeitskräfte schützen und absichern.

# SCHUTZ DES ARTENREICHTUMS & WASSERRESSOURCEN



## Wo Anbau seine natürlichen Grenzen findet

Bis wohin reicht der Bananenanbau? Wo hat der Naturschutz Vorrang? Vor Projektstart waren die Grenzen der Farmen nicht klar gezogen. Ungeklärt flossen die Mittel gegen Unkraut in die Gewässer der Umgebung. Eine der ersten Errungenschaften für den Artenschutz waren die seit 2014 entstehenden Karten. Auf ihnen ist verzeichnet, wo die Agrarflächen enden und ein Ökosystem beginnt.

## Abstand zwischen Feld und Umfeld

Der gewonnene Abstand zwischen Feld und Umfeld ist heute messbar: Kolumbien hat über 17 Hektar, Ecuador über 75 Hektar Anbaufläche aufgegeben, damit Schutzzonen entstehen konnten. Sie schützen die Biodiversität im Umfeld der Farmen. Nach den neu gesteckten Grenzen richten sich nun Sprühpläne. Beide Länder haben ihre Flugkarten in puncto Naturschutz verbessert. Die Wälder um die Farmen bleiben geschützt.

## Quelle für mehr Nachhaltigkeit

Süßwasser ist ein extrem knappes Gut. Bananen brauchen aber besonders viel davon. Im Durchschnitt 160 Liter Wasser pro Banane. Bananenpflanzen sind also sehr durstig. Zudem müssen die Farmen ihre Früchte vor dem Verpacken waschen. Vor Projektstart hatten die wenigsten Farmen einen Überblick über ihren Wasserverbrauch. Das hat sich seit Projektbeginn grundlegend geändert.

## Sparen mit Durchblick

EDEKA und WWF nahmen die Farmen unter die Wasserlupe. Seither wird mit Wasserzählern an Brunnen und Wasser-

stationen gemessen. Außerdem müssen sich die Farmen ihren Wasserverbrauch behördlich genehmigen lassen. Die Konzessionen schreiben festgelegte Wassermengen vor.

## Waschwasser wird wieder zu Waschwasser

Beim Waschen an den Verpackungsstationen hat das Bündnis innerhalb kurzer Zeit Positives bewirkt: In Wasseraufbereitungsanlagen wird gebrauchtes Waschwasser zu neuem. Das kommt der Wasserbilanz enorm zugute. Jetzt kommt das Wassermanagement zur Entfaltung, nämlich im Sinne von: haushalten mit einem knappen Gut.

## Ein Flussbett teilen ...

Wie das Projekt zur Bildung einer Wasserschutzplattform geführt hat und was diese bewirkt, finden Sie hier: [wwf.de/platform-colombia](http://wwf.de/platform-colombia)



Die Tierwelt kehrt zurück: Farmarbeiter:innen berichten immer wieder von Sichtungen einheimischer Arten wie z.B. der Tigerkatze (links) und dem Bauchstachler (rechts), deren Lebensräume durch menschliche Einflüsse wie Waldrodungen stark reduziert wurden.

# SCHUTZ DER BÖDEN & DES KLIMAS AUSBAU EINES ABFALLMANAGEMENTS



## Weniger ist mehr

Pestizide und Düngemittel belasten die Böden der Bananenfarmen. Beides wurde bisher in zu großen Mengen eingesetzt – für möglichst hohe Erträge und gegen Krankheiten und Schädlinge, die sich in der Monokultur schnell ausbreiten. Die Chemikalien schädigen nicht nur Flora und Fauna. Sie machen auch die Menschen krank. Ein besserer Bananenanbau bedeutet deshalb weniger Chemikalien und mehr Schutz für die Arbeitskräfte. Beides gelang im Bananen-Projekt. Um die Chemikalien sicherer zu lagern, investierten alle Farmen außerdem in bessere Anlagen zur Lagerung. Gesundheitschecks der Arbeitskräfte sind auf den meisten Farmen selbstverständlich geworden. Was die Farmen am meisten brauchen, ist: weniger.

## El Niño, La Niña & die Klimabilanz der Banane

Die Farmen in Südamerika leiden unter extremen Klimaschwankungen: Auf Überschwemmungen folgen Dürreperioden und Ernteausfälle. Umgekehrt sind die Farmen selbst mit einem übermäßigen Düngemiteleinsatz Treiber des Treibhauseffekts.



Der Boden ist vollkommen überwachsen und so vor Chemikalien geschützt. Das verbessert die Qualität der Böden.

## Den Treibhausgasquellen nachspüren

Früher war auf den Farmen Klimaschutz kein Thema. Mit dem Bananen-Projekt vollzog sich der Wandel. Die Farmen entwickelten eigene Pläne zur Anpassung an die Erderhitzung und zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Dazu mussten sie ihren Treibhausgasquellen nachspüren und deren Emissionswerte berechnen. Mit Wetterstationen, geschultem Personal und festgelegten Maßnahmenpaketen wird das erklärte Ziel Klimaschutz seither im Blick behalten – auch dann noch, wenn ihnen das Klima Rückschläge beschert.

## Korrekt entsorgt

Auf einer Bananenfarm fallen große Mengen Abfall an:

» **organische Abfälle:** überwiegend Pflanzenreste, die häufig mit Chemikalien verunreinigt sind. Bisher wurden sie nicht getrennt entsorgt. Lagerstätten fehlten.

» **anorganische Abfälle:** Das sind beispielsweise Kanister und Container für Pestizide und Düngemittel. Sie landeten nicht selten in der Natur.

## Vermeiden und wiederverwerten! Damit Abfälle gar nicht erst entstehen

Gut und getrennt entsorgen ist ein bewährtes Rezept, das zugleich Menschen und Natur auf den Farmen zugutekommt. Noch besser ist es, wenn Abfall gar nicht erst entsteht oder wiederverwertet wird. Das ist der Zukunftsplan des „integrierten Abfallmanagements“ der Farmen.

# SCHUTZ DER ARBEITER:INNEN



## Die „bessere Banane“ als soziale Frucht

Der Alltag auf Bananenplantagen fordert viel von Mensch und Natur. Oftmals fehlt in den Ländern, in denen Bananen angebaut werden, eine verbindliche Einhaltung und Überprüfung der Gesetze. Die Rechte und der Schutz der Arbeitenden auf Bananenfarmen sind so nicht sichergestellt. Wenn Arbeitskräfte nah an den Plantagen wohnen, sind sie gesundheitsschädlichen Chemikalien ausgesetzt. Zwar gibt es Gesetze zum Arbeitsschutz, sie gehen im Bananenanbau aber oft unter. So war von Projektbeginn an klar: Nur wenn sich auf den beteiligten Farmen auch Soziales ändert, kann der Naturschutz Früchte tragen.

Alle Arbeiter:innen werden in ein Sozialversicherungssystem eingegliedert, das sie bei Arbeitsausfällen auffängt.

## Etappen-Erfolg: geltendes Gesetz gilt wieder

Deshalb verhalf das Bananen-Projekt zuallererst den bestehenden Gesetzen zur Geltung. Die Farmen mussten ihr Personal arbeitsrechtlich schulen lassen und die Bestimmungen einhalten. Alle Arbeitskräfte erhalten Sozialleistungen und befinden sich in festen Arbeitsverhältnissen. Die Arbeitskräfte erhalten Zugang zu Trinkwasser. Duschen und Waschküchen wurden saniert, Arbeitsschutz auch bei der Feldarbeit zum Standard erklärt.

## Über den Feldrand hinausgeschaut

Die Rückmeldungen der Arbeitskräfte sind positiv. Selbst wenn es noch einiges zu tun gibt – vieles hat sich schon verbessert. Soziales steht im konventionellen Bananenanbau der Projektfarmen hoch im Kurs. Von Trinkwasserqualität bis Erste-Hilfe-Schulungen, von Schutzkleidung bis zur Entwicklung eines Präventionsprogramms für Alkohol und andere Substanzen.

# SO GEHT'S WEITER

## Die Arbeit an der „besseren Banane“ geht weiter

Das Projekt hat dazu beigetragen, dass das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz gewachsen ist. Und für die Menschen auf den Farmen hat sich sozial vieles verbessert. So soll es weitergehen.

Auch hier zeigt sich: Wenn man mit einer guten Idee vorangeht, macht die Schule. So kam auch Migros, eines der größten Einzelhandelsunternehmen in der Schweiz, auf den Geschmack der „besseren Bananen“ und hat sie ins eigene Sortiment aufgenommen. Die beim Bananen-Projekt gewonnenen Erkenntnisse bringen auch anderswo im Bananensektor Licht in die Lieferketten. Und die Kund:innen? Sie genießen Bananen, in denen noch mehr Gutes steckt, und unterstützen mit ihrem Kauf die gute Sache. Übrigens: Mit dem Tracking-Code auf jeder Banane lässt sich der Weg der Ware zurückverfolgen.

Noch mehr Wachsamkeit und Kontrolle als bisher verdient der Verbrauch von Wasser und Chemikalien. Verbesserungsmöglichkeit birgt auch der Einsatz von Dünger, von dem deutlich eingespart werden kann. Stärker als bisher will das

Projekt über die Farmgrenzen hinaus wirken – beispielsweise auf die mit den Farmen verbundenen Dienstleister:innen. Überhaupt: Die Umweltschutzidee braucht noch mehr Freund:innen und Unterstützer:innen. Ein noch engerer Schulterschluss mit den regional Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung soll dazu beitragen.

### Das können Sie für eine „bessere Banane“ tun:

- » **Konsumieren Sie Bananen bewusst. Informieren Sie sich über die Anbaubedingungen.**
- » **Kaufen Sie „bessere Bananen“: Bio-Bananen und die mit dem Projekt-Panda!**
- » **Verfolgen Sie den Weg der Projekt-Banane zurück zu ihrem Ursprung. Das geht mit dem Tracking-Code, den Sie auf allen unseren Früchten aus Ecuador und Kolumbien finden.**
- » **Seien Sie ein:e Botschafter:in! Erzählen Sie anderen von unserem Projekt.**

**Der Weg hin zu einer „besseren Banane“ führt dann zum Ziel, wenn Sie als Verbraucher:in diesen Weg mitgehen. Diese Banane braucht Freund:innen. Das Projekt braucht Ihre Unterstützung.**

**Für weitere Informationen zum Projekt für eine „bessere Banane“ besuchen Sie uns im Internet: [wwf.de/projekt-banane](http://wwf.de/projekt-banane)**



Mehr über die strategische  
Partnerschaft zwischen WWF und  
EDEKA erfahren Sie auf folgenden  
Webseiten:  
[www.wwf.de/edeka](http://www.wwf.de/edeka)  
[www.edeka.de/wwf](http://www.edeka.de/wwf)



**STARKE  
PARTNER**  
GEMEINSAM FÜR  
MEHR NACHHALTIGKEIT.

